

# Landesbibliothek Oldenburg

## Digitalisierung von Drucken

### **Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...**

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

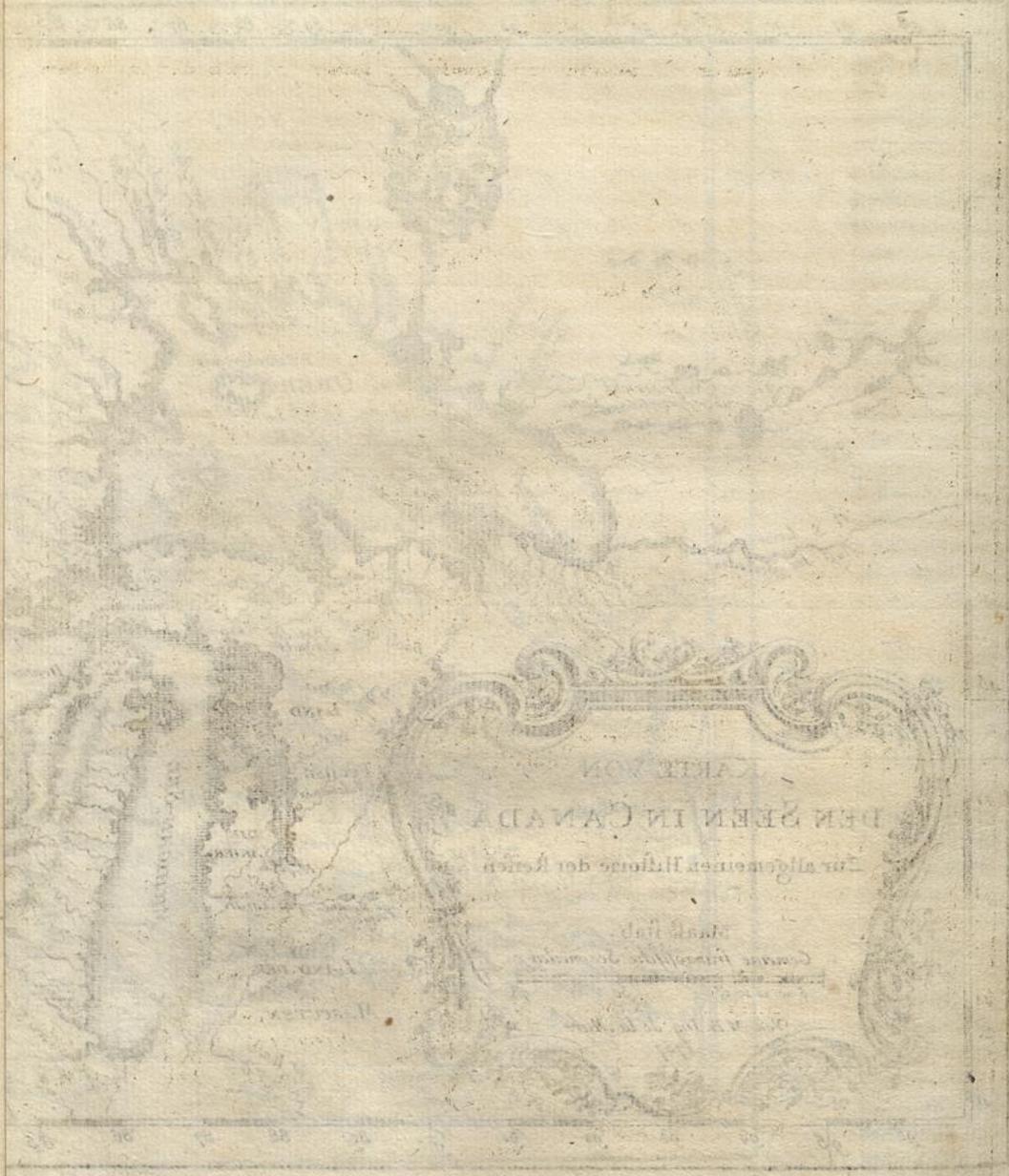
**Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François**

**Leipzig, 1758**

Karte von den Seen in Canada.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-14467**





KARTE VON  
DEN BEEN IN CANADA

Zur allgemeinen Erläuterung der Karte

Geometrische Beschreibung der Inseln

von N. A. S. A. K. K.



etwan sieben Seemeilen weit ist, und fünf von den Galloten, welcher der letzte ist. <sup>Charlevoix.</sup>  
 La Galette ist noch anderthalb Meilen weiter, und man kam den roten allda an. Das <sup>1721.</sup>  
 ganze Land, welches zwischen der Bucht und den Galloten ist, verdienet Bewunderung.  
 Die Wälder sind allerliebste; und man bemerket daselbst vornehmlich Eichen von einer außer-  
 ordentlichen Schönheit.

Fünf oder sechs Meilen von la Galette findet man eine Insel, **Tonihata** genannt, eine <sup>Insel Tonihata.</sup>  
 halbe Meile lang, wovon ein Froquese, der den Franzosen sehr geneigt war, das Eigenthum  
 mit einem Bewilligungspatente erhalten hatte, woraus er sich eine Ehre machte, solches zu  
 zeigen. Charlevoix rühmet den Wisz dieses Wilden, ob er gleich nicht unterlassen hat, saget  
 er, seine Herrschaft für vier Kannen Branntwein zu verkaufen. Da er sich aber die  
 Nutzung von derselben vorbehalten: so hatte er daselbst achtzehn bis zwanzig Familien von  
 seiner Völkerschaft zusammen gebracht. In seiner ganzen Aufführung besitz er sich, den  
 französischen Sitten nachzuahmen. Von da bis an das Fort Catarocui sind noch ungefähr  
 funfzehn Seemeilen übrig, in welchem Raume man über eine Art von Archipelagus geht,  
 die **Tausend Inseln** genannt, deren wenigstens über fünfhundert sind. Darauf hat man  
 nur anderthalb Meilen bis an das Fort. Der Fluß ist hier viel freyer und eine halbe Meile  
 breit. Man läßt zur Rechten drey große Buchten, die ziemlich tief sind; und das Fort ist in  
 der dritten gebauet. Es ist ein Viereck mit vier Basteyen, welches nicht weniger als eine  
 Bierhelmeile im Umfange hat. Es ist von Steinen gebauet, und hat eine überaus an-  
 muthige Lage, vornehmlich gegen den Fluß, dessen Ufer eine sehr abwechselnde Landschaft  
 vorstellen. Eben so ist es auch an der Einfahrt in den Ontariosee, der nur eine halbe Meile  
 davon entfernt ist. Die Bucht ist voller Inseln von verschiedener Größe, die insgesammt  
 mit Bäumen besetzt sind, und nichts beschränket den Horizont daselbst. Dieser See  
 hatte anfänglich den Namen des h. Ludwigs, darnach Frontenacs, welcher auch dem Forte  
 zu Catarocui gegeben worden, welches der Graf von Frontenac angeleget hatte. Unver-  
 merkt aber hat der See wieder seinen alten Namen, und das Fort den von der Bucht an-  
 genommen, deren Ufer es einnimmt. Das Erdreich von la Galette an ist sehr gut, ob es  
 gleich am Rande nicht das Ansehen hat. Man sieht mitten in dem Flusse, dem Fort ge-  
 genüber, eine sehr schöne Insel, worauf man Schweine gesetzt hatte, die sich vermehret  
 haben, und wovon sie ihren Namen angenommen hat. Die Cederninsel und die Hirsch-  
 insel sind zwey kleine Eylande unter dem großen, eine halbe Meile von einander. Die  
 Bucht zu Catarocui ist doppelt, das ist, sie hat gegen ihre Mitte eine Spitze, die sehr weit  
 vorgeht; und unter welcher ein sehr guter Ankerplatz für die großen Barken ist. Hinter  
 dem Forte ist ein Morast, wo es viel Wildprät giebt. Vordem wurde in dem Forte ein an-  
 sehnlicher Handel getrieben, sonderlich mit den Froquesen, deren Wohnplätze gegen Süden  
 sind; und das Fort wurde gebauet, so wohl um sie anzuziehen, als sie in Ehrerbietung zu  
 halten. Dieser Handel aber hat sich nicht lange erhalten; und die Wilden haben nichts  
 destoweniger der Colonie Böses gethan. Sie haben ist wirklich einige Familien in den  
 Gegenden des Fortes; wie sich denn auch einige Missisaguer, eine algonquinische Völker-  
 schaft, da befinden, welche drey Flecken an dem See haben, einen an dem östlichen Ufer,  
 den andern am Niagara, und den dritten in der Straße.

Von Catarocui hatte der P. Charlevoix nur sechs Seemeilen bis zu der Rehinsele zu <sup>Weinstöcke in</sup>  
 thun, wo man einen sehr guten Hafen findet, welcher große Barken einnehmen kann. Da <sup>Gebölzen in</sup>  
 aber verschiedene Hindernisse seine Schifffahrt verzögert hatten: so brachte er die Nacht <sup>Neufrank-</sup>  
 an <sup>reich.</sup>

Allgem. Reisebesch. XVI Band.

R r r

an